

Fr 02.05.2025

Händel: Jephtha



Fr 02.05.2025

Händel: Jephtha

**Abos: Festival Joyce DiDonato & Friends,
Konzertante Oper**

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!



Michael Spyrès



Michael Spyres Jephtha

Joyce DiDonato Storgè

Mélissa Petit Iphis

Cody Quattlebaum Zebul

Jasmin White Hamor

Anna Piroli Engel

Il pomo d'oro Chor

Il pomo d'oro Orchester

Francesco Corti Dirigent

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

»Jephtha« Oratorium in drei Akten HWV 70 (1751)

Konzertante Aufführung in englischer Sprache mit
deutschen Übertiteln

Ouvertüre

1. Akt

Nr. 1 Accompagnato »It must be so« – Nr. 13 Chor

»When his loud voice in thunder spoke«

2. Akt

Nr. 14 Rezitativ »Glad tidings of great joy to thee,

dear Iphis« – Nr. 18 Chor »In glory high, in might serene«

– Pause ca. 21.20 Uhr –

2. Akt

Nr. 19 Symphony – Nr. 28 Chor ›How dark, O Lord, are thy
decrees‹

3. Akt

Nr. 29 Air ›Hide thou thy hated beams, O sun‹ – Nr. 43
Chor ›Ye house of Gilead, with one voice‹

– Ende ca. 23.05 Uhr –

Einführungen um 19.00 und 19.40 Uhr im Komponistenfoyer



Kulturstiftung Dortmund

Eine Initiative der Dortmunder Wirtschaft

Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm



Joyce DiDonato



Der Opern- und Oratorienkönig

Händels großes Vermächtnis

Rund 40 Opern hat Händel geschrieben, dazu 25 Oratorien. In beiden Gattungen hat der wohl wichtigste Musikdramatiker seiner Zeit Maßstäbe gesetzt. Aus den religiösen Oratorienstoffen werden bei ihm oft packende Dramen, wie wir sie sonst eher von der Opernbühne kennen. Am Ende seines schaffensreichen Lebens bündelt der in Halle geborene Komponist, der in London zu Weltruhm gelangte, noch mal all seine Kräfte und gibt den Figuren um den Feldherrn Jephtha, der Gott seine Tochter als Opfer für den Erfolg in der Schlacht versprochen hat, eine Seelentiefe, wie wir sie später erst wieder in den genialen Charakterzeichnungen in den Opern von Mozart erleben können.

Bibelgeschichte, dramatisch erzählt

Georg Friedrich Händel »Jephtha« Oratorium in drei Teilen HWV 70

Entstehung 21. Januar – 30. August 1751

Uraufführung 26. Februar 1752 im Covent Garden Theatre, London

Dauer ca. 150 Minuten

Was für eine Weltkarriere: Mit 17 Jahren erhielt Händel seine erste Stelle als Organist in Halle. Doch bevor das Probejahr rum war, verließ er seine Geburtsstadt bereits Richtung Hamburg und ging an die Oper am Gänsemarkt. Zunächst noch Orchestermitglied, stieg er schnell zum Opernkomponisten auf. Schon mit seiner ersten Oper »Almira« feierte er 1705 einen großen Erfolg. Lange hielt es ihn aber nicht im Norden, von 1706 bis 1709 bereiste er die musikalischen Zentren Italiens, denn dort schlug damals das europäische Opernherz. In Florenz sorgte er mit »Rodrigo« für Furore, in Venedig begeisterte er mit »Agrippina«. Wegen seiner Erfolge in Italien wurde er schließlich Hofkapellmeister in Hannover, doch auch das blieb nur eine Zwischenstation: 1710 bereiste er zum ersten Mal London, ein Jahr später führte er am Haymarket-Theater seine Oper »Rinaldo« auf und siedelt 1712 endgültig nach London über, wo er zum bedeutendsten Opernkomponisten seiner Zeit aufstieg. Wegen seiner Verdienste um das Musikleben in London wurde er 1727 schließlich sogar eingebürgert, kurze Zeit später aber ließ das Interesse des englischen Publikums an italienischen Opern rapide nach und Händel wandte sich ver-

stärkt dem Oratorium zu – im chorverrückten England nicht die schlechteste Idee. Und auch in dieser geistlichen Gattung setzte er Maßstäbe: Bis 1752 komponierte er ein bis zwei Oratorien pro Jahr, am Ende sind es insgesamt 25 Gattungsbeiträge geworden – und »Jephtha« ist der prachtvolle Schlussstein in diesem beachtlichen Werkkanon.

Die Arbeit an seinem letzten Oratorium zog sich jedoch in die Länge, war mühsam und von Pausen unterbrochen. Denn Händel, der damals bereits auf die 70 zuging, war nicht mehr bei bester Gesundheit. Am 21. Januar 1751 begann er mit der Arbeit am 1. Akt, doch Probleme mit den Augen zwangen den Komponisten zwischen dem 13. und 23. Februar zu einer Pause. Danach schloss er den 2. Akt innerhalb von vier Tagen ab, musste danach jedoch erneut pausieren, dieses Mal für vier Monate, in denen er sich bei einer Kur in Bath und Cheltenham erholte. Erst am 18. Juni nahm der Komponist, der zunehmend schlechter sah, die Arbeit wieder auf, am 30. August 1751 war das Werk schließlich vollendet.

Inhaltlich basiert es auf dem »Buch der Richter« aus dem Alten Testament, doch Händel griff nicht auf den originalen Bibeltext zurück, sondern auf ein Libretto des englischen Geistlichen Thomas Morell, der für den Komponisten schon die Textbücher zu »Judas Maccabaeus«, »Solomon« und »Theodora« verfasst hat. Allerdings wandelte Morell die biblische Vorlage verschiedentlich ab. So gab er der in der Bibel namenlosen Tochter Jephthas einen Namen (sie heißt nun Iphis, ein Verweis auf die Figur der Iphigenie aus der griechischen Tragödie) und fügte weitere Personen hinzu, darunter Jephthas Frau Storgè. Der entscheidendste Eingriff Morells ist jedoch ein dramaturgischer: Während in der Bibel Iphis wirklich geopfert wird, taucht nun ein Engel auf, der nach dem Vorbild der Erzählung von Abraham Gnade walten lässt. Ganz so wie der »Deus ex machina« in der Oper, das göttliche Eingreifen, das zum erwünschten Happy End führt. Für das 18. Jahrhundert, mit seinem Glauben an das Gute im Menschen und seinem humanistischen Grundgedanken, war das Menschenopfer wohl allzu brutal und musste »korrigiert« werden.

Zur Handlung

1. Akt: Eigentlich war Jephtha wegen seiner unehelichen Geburt verstoßen, doch als die Israeliten gegen die tyrannischen Ammoniter rebellierten, wurde er aufgrund seiner Tapferkeit zum Heerführer bestimmt. Während ihn seine

AUS DEM PROGRAMM



Sonntag · 01. Juni 2025 · Konzerthaus Dortmund Italienische Operngala

Maria Agresta, Martin Muehle
Neue Philharmonie Westfalen
Carlo Montanaro (Dirigent)



Mittwoch · 04. Juni 2025 · St. Marienkirche Stile Antico – The Prince of Music

Musik von Giovanni Pierluigi da Palestrina,
Tomás Luis de Victoria, Orlando di Lasso u. a.
Stile Antico



Freitag · 06. Juni 2025 · Konzerthaus Dortmund Giuseppe Verdi: Stiffelio

Angelo Villari, Pretty Yende, Gabriele Viviani u. a.
WDR Rundfunkchor | WDR Funkhausorchester
Dirigent: Lorenzo Passerini



Donnerstag · 19. Juni 2025 · Konzerthaus Dortmund Georg Friedrich Händel: Poro

Max Emanuel Cencic, Julia Lezhneva u. a.
{oh!} Orkiestra
Leitung und Violine: Martyna Pastuszka



Sonntag · 22. Juni 2025 · Konzerthaus Dortmund Last Night of Klangvokal

Universitätschor der TU Dortmund, Jugendkonzertchor der
Chorakademie Dortmund u. a., Dortmunder Philharmoniker,
Anne Kohler, Granville Walker (Dirigat)

*Änderungen vorbehalten

Frau Storgè voller Sorge in den Krieg ziehen lässt, verabschiedet sich seine Tochter Iphis von dem Soldaten Hamor, in den sie verliebt ist. Jephtha erbitet göttlichen Beistand für die Schlacht und legt dafür ein verhängnisvolles Gelübde ab: Sollte er siegreich sein, würde er denjenigen als Opfer bringen, der ihm als erstes bei seiner Rückkehr begegnet. Das Unheil nimmt seinen Lauf.

2. Akt: Hamor sendet Iphis eine Nachricht vom Sieg ihres Vaters, die ihm bei seiner Wiederkehr jubelnd entgegenläuft. Trotz seines Entsetzens hält Jephtha sich schließlich an sein Versprechen, das er Gott gegeben hat, und auch Iphis fügt sich ihrem Schicksal.

3. Akt: Während Jephtha das Brandopfer vorbereitet, nimmt seine Tochter Abschied von der Welt und ihrem Leben. In ihrer Verzweiflung bitten die Israeliten Gott um Gnade – und diese Bitte wird erhört. Ein Engel erscheint und schreitet ein: Iphis soll nicht geopfert werden, muss ihr Leben fortan aber als Tempeljungfrau führen.

Musikalische Charakterisierungskunst

In der Vorlage von Morell fand Händel alles, was er brauchte, um sich trotz seiner schwindenden Kräfte noch einmal zu einsamer Meisterschaft aufzuschwingen. Denn »nirgendwo sonst gelang ihm die Synthese zwischen geistlicher und weltlicher Materie, zwischen biblischem Stoff und dem Geist der antiken Tragödie, zwischen Oper und Oratorium so perfekt wie in diesem Werk«, schreibt die Musikwissenschaftlerin und Händel-Expertin Silke Leopold. Am deutlichsten zeigt sich diese Verbindung aus Altem Testament und griechischer Tragödie in der Art und Weise, wie der Komponist die verschiedenen Personen mit ihren Gedanken und Gefühlen über musikalische Mittel charakterisiert. Aus den biblischen Figuren werden so Menschen aus Fleisch und Blut, mit all ihren Ängsten und Sorgen, ihren Leidenschaften und ihrer Freude.

Lediglich Iphis' Verlobter Hamor und der Hohepriester Zebul bleiben schablonenhaft. Ihre Musik bewegt sich daher in konventionellen Bahnen. Bei den übrigen Personen greift Händel jedoch immer wieder tief hinein in seine überreich gefüllte Kiste voller Tricks und Kniffe der musikalischen Charakterisierungskunst. In dunklem f-moll bricht sich etwa die düstere Vorahnung Storgès ihre Bahn; wenn sie später verzweifelt um das Leben der Tochter kämpft, fin-

det Händel eine musikalische Entsprechung für die ungezügelten Emotionen, indem er ungewohnt freie kompositorische Formen wählt. Am meisten fühlte der Komponist jedoch mit Jephtha und seiner Tochter, die beide im Laufe des Oratoriums die größte Entwicklung durchmachen. Als Feldherr bleibt der Titelheld noch blass, ist ganz der edle Kämpfer, der sich der Tragweite seines Gelübdes nicht wirklich bewusst ist. Erst später, im Angesicht der Folgen seiner Entscheidung, bekommt er seine emotionale Fallhöhe.

Auch seine Tochter ist zunächst eine unbekümmerte junge Frau, begrüßt ihren Vater bei seiner Rückkehr noch in D-Dur und im Rhythmus einer Gavotte, einem höfischen Tanz mit charakteristischen kleinen Hüpfen. Doch auf den kurzen Moment der Wiedersehensfreude folgt das blanke Entsetzen, erlaubt uns die Musik einen Blick in die gequälten Seelen der Figuren. In c-moll brechen die Gefühle aus dem schockierten Jephtha heraus, schwankend zwischen ariosem Gesang und sprechender Deklamation.

Der Gefühlsausbruch Storgès steht hingegen in h-moll (bei Verdi und Schubert ist es die Tonart des Todes), der gleichen Tonart mit der sich Iphis wenig später mit einer fast überirdisch schönen Arie in ihr Schicksal ergibt. Zuvor steht noch ein hitziges Quartett, in dem Jephtha seinen Eid vor Gott gegen das Flehen der anderen bekräftigt. Hier entwickelt die Musik eine dramatische Dichte, wie sie im Oratorium bis dato unbekannt war.


Zur Form: Oper vs. Oratorium

Oper und Oratorium sind zwei verwandte Gattungen, die sich dennoch in wichtigen Punkten voneinander unterscheiden, deren Grenzen manchmal aber auch fließend sind. Während die Oper meist auf weltlichen Inhalten beruht, basiert das Oratorium auf religiösen Geschichten. Der szenischen Darstellung der Oper steht die konzertante Aufführung des Oratoriums im kirchlichen Rahmen entgegen. Was sich auch in der Musik widerspiegelt: dramatisch-theatralisch auf der einen Seite, sakral und episch auf der anderen. Soweit jedenfalls die Theorie. Als Papst Innozenz XII. um 1700 in Rom ein Opernverbot verhängte, kompensierten die Komponisten das nämlich mit Oratorien, die in ihrer Dramatik der Oper in nichts nachstanden. Und auch im Schaffen von Händel verwischen die Grenzen zwischen den Gattungen. So ist »Jephtha« zum Beispiel nicht in die sonst im Oratorium gängigen zwei Teile gegliedert, sondern in opernübliche drei Akte.

Dramatischer Höhepunkt des Werks ist der Chor, mit dem der 2. Akt endet. Es ist ein grandioser Klagegesang im Anblick von Jephthas auswegloser Situation. Und es war genau diese Stelle, an der Händel, 66-jährig und fast erblindet, die Arbeit an seinem Oratorium unterbrechen musste. Man braucht nicht viel Fantasie, um sich vorzustellen, dass die Worte des Chors »How dark, oh Lord, are thy decrees« (»Wie dunkel, Herr, was du gebracht«) einen ganz persönlichen Eindruck auf den Komponisten gemacht haben. Mit der tiefen Verzweiflung des Protagonisten, der sich gegen das unabwendbare Schicksal stemmt, um sich schließlich mit dem Unvermeidlichen abzufinden, konnte Händel sich nur allzu gut identifizieren. Vielleicht ist das auch eine Erklärung dafür, dass er ausgerechnet an dieser Stelle zu einer unerhört dramatischen Intensität im musikalischen Ausdruck fand.

Ohnehin spielt der Chor in vielen der Oratorien von Händel eine tragende Rolle, das ist in »Jephtha« nicht anders. Neben dem bewegenden Abschluss des 2. Akts, der mit c-moll an die Arie des verzweifelten Titelhelden erinnert und in seinem klagenden Tonfall den antiken Tragödienchören nahesteht, stehen auch an anderen zentralen Stellen kunstvolle Chorsätze. Ganz am Ende zum Beispiel, nachdem der Auftritt des Engels die verfahrenere Geschichte durch Gottes Hand ins Positive wendet. »Ye house of Gilead, with one voice« (»Das Haus von Gilead, neu erbaut«) beginnt mit einem Jubelchor, auf den eine Friedenshymne folgt, gekrönt vom strahlenden Glanz der Trompeten samt majestätischem Einsatz der Pauken.

Dabei kommen dem Chor in »Jephtha« zwei unterschiedliche Aufgaben zu. Er kann die Rolle des Volkes einnehmen, wird damit sozusagen zur handelnden Person: In »No more to Ammon's god and king« zu Beginn des 3. Akts bekräftigen die Israeliten etwa ihre Bereitschaft zum Aufstand gegen die tyrannischen Ammoniter, in »O God, behold our sore distress« bitten sie Gott um Beistand im Kampf.

Der Chor kann aber auch eine die Handlung kommentierende oder reflektierende Funktion erfüllen, Beispiele hierfür sind etwa »Cherub and Seraphim« und »In glory high, in might serene« (»Im Glanze hoch, in Allmacht groß«). Hier ist die Musik daher weniger dramatisch geschärft und weniger affektgeladen. Der hymnische Chorabschluss von Händels letztem Oratorium täuscht übrigens ein bisschen darüber hinweg, dass das Happy End zumindest für Iphis teuer erkauft ist: Die darf zwar weiterleben, ist aber dazu verdammt, ein Leben als Jungfrau und ohne körperliche Liebe zu leben. 





Michael Spyres Jephtha

Michael Spyres ist einer der versiertesten Tenöre seiner Generation und hat bereits 10 DVDs und 30 CDs veröffentlicht. Er wurde in den Ozarks in eine äußerst musikalische Familie geboren und wuchs dort auf. Der Sänger wurde in und bei den renommiertesten internationalen Opernhäusern, Konzerthallen und Festivals der Welt gefeiert. In der Spielzeit 2024/25 ist Spyres als Manrico in »Il trovatore« an der Houston Grand Opera, mit der Titelpartie in »Pales-trina«, als Bacchus in »Ariadne auf Naxos« und Florestan in »Fidelio« an der Wiener Staatsoper sowie als Stolzing in »Die Meistersinger von Nürnberg« bei den »Bayreuther Festspielen« zu erleben. In der Spielzeit 2023/24 gab Spyres sein Debüt mit der Titelpartie in »Lohengrin« an der Opéra du Rhin in Straß-burg und als Siegmund in »Die Walküre« bei den »Bayreuther Festspielen«. Er sang auch Licinius in »La vestale« an der Opéra National de Paris und Énée in »Les Troyens« bei den »Salzburger Festspielen«, den »BBC Proms« und den »Berliner Festspielen«. Zu weiteren Höhepunkten der letzten Zeit gehören die Titelpartie in »Idomeneo« und Engagements als Pollione in »Norma« an der Metropolitan Opera, Don José in »Carmen« an der Opéra National de Paris und am Gran Teatre del Liceu sowie Jupiter in Händels »Semele« an der Bay-erischen Staatsoper. Spyres ist an Opernhäusern und bei Festivals weltweit aufgetreten, darunter am Teatro alla Scala, am Royal Opera House Covent Garden, beim »Festival d'Aix-en-Provence«, an der Chicago Lyric Opera und am Teatro Real in Madrid. Seit 2015 ist er Künstlerischer Leiter der Ozarks Lyric Opera. Spyres gewann den »Male Singer Award« bei den »Internatio-nal Opera Awards« 2023, wurde bei den »Oper! Awards« 2024 zum »Besten Sänger des Jahres« gekürt und erhielt den »Opus Klassik« 2024 für sein Solo-album »In the shadows«. Mit Il pomo d'oro nahm er das hochgelobte Album »Contra-Tenor« auf, eine spektakuläre Fortsetzung seiner mit dem »Gramo-phone Award« ausgezeichneten CD »BariTenor«.

Joyce DiDonato Storgè

Die mehrfache »Grammy«-Gewinnerin Joyce DiDonato hat sich als Künstle-rin, Produzentin, Lehrerin und seit Jahren als leidenschaftliche Verfechterin der Künste an die Spitze der klassischen Musikindustrie gesetzt. Mit einem Reper-toire, das über vier Jahrhunderte umfasst, einer abwechslungsreichen und hoch-gelobten Diskografie und branchenführenden Projekten hat ihre Kunstfertigkeit

definiert, was es bedeutet, eine Sängerin im 21. Jahrhundert zu sein. Nachdem sie die Saison 2023/24 der Metropolitan Opera als Schwester Helen in »Dead Man Walking« und Virginia Woolf in »The hours« eröffnet und beendet hat, beendete Joyce DiDonato auch ihre dreijährige Tournee durch 50 Städte mit »Eden« – einem Projekt, das ein virtuoses Konzerterlebnis mit engagierter Bildungsarbeit auf vier Kontinenten verband. In dieser Saison nimmt sie ihre gefeierte Rolle als Irene in »Theodora« am Teatro Real in Madrid wieder auf. Ihre gefeierten Konzertauftritte setzen sich fort mit dem Philadelphia Orchestra in der Carnegie Hall, ihrem Debüt mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, einer europäischen Recital-Tournee, einer genreübergreifenden Holiday-Tournee mit Kings Return, einer intensiven Residenz am Konzerthaus Dortmund und der Aufnahme eines neuen, mutigen Albums über die Poesie von Emily Dickinson, geschrieben von Kevin Puts. 2024 erhielt Joyce DiDonato den renommierten »Concertgebouw-Preis« als erst 14. Preisträgerin in der Geschichte des legendären Saals.



audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei.

MEHRWERT

**schaffen
für Mitarbeitende,
Mandanten und die Region**

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

Tel.: 0231 22 55 500

E-Mail: dortmund@audalis.de

Biografien

Joyce DiDonato im Konzerthaus Dortmund

Ihr Konzerthaus-Debüt gab Joyce DiDonato 2003, als sie mit dem Mahler Chamber Orchestra unter Marc Minkowski Berlioz' Liederzyklus »Les nuits d'été« präsentierte. Diesen März gestaltete sie als Curating Artist dieser Saison ein abwechslungsreiches Festival – von einem Mitsingkonzert über einen Liederabend mit Schuberts »Winterreise« bis zu einem Orchesterkonzert, bei dem sie Rachel Portmans »Another Eve« zur Uraufführung brachte. Das heutige Konzert bildet den krönenden Festival-Abschluss.

Mélissa Petit Iphis

Die französische Sopranistin Mélissa Petit wurde in Saint-Raphaël geboren und studierte Gesang in ihrer Heimatstadt und in Nizza, bevor sie 2010 Teil des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Hamburg und 2015 des Opernhaus Zürich wurde. Zu ihren Partien bei letzterem gehörten Sophie (»Werther«), Marzelline (»Fidelio«), Ännchen (»Der Freischütz«) und Créuse (»Médée«). Zudem war sie etwa bei den »Bregenzer Festspielen« als Micaëla (»Carmen«) und Gilda (»Rigoletto«), am National Centre for the Performing Arts Beijing und der Deutschen Oper am Rhein in der Titelpartie von »Roméo et Juliette«, an der Opéra de Paris als Giannetta (»L'elisir d'amore«) und Papagena (»Die Zauberflöte«) sowie bei den »Salzburger Festspielen« als Bellezza (»Il trionfo del tempo e del disinganno«), in der Titelpartie von »Orfeo ed Euridice« und als Servilia (»La clemenza di Tito«) zu erleben. Zu ihren jüngsten Erfolgen zählen ihr gefeiertes Debüt in der Titelrolle von Janáčeks »Das schlaue Fuchs-

Stravinski
RESTAURANT, BAR UND BISTRO
IM KONZERTHAUS DORTMUND

Genuss auch außerhalb der Konzerte. Reservierungen unter RestaurantStravinski.de

lein« und als Juliette am Theater an der Wien, ihr Debüt an der Staatsoper Berlin als Ilia in »Idomeneo«, eine Tournee mit Cecilia Bartoli durch die renommiertesten Konzertsäle Europas als Servilia in Mozarts »La clemenza di Tito«, ihr Debüt als Sophie in Strauss' »Der Rosenkavalier« am Grand Théâtre de Genève, ihre Rückkehr zu den »Bregenzer Festspielen« 2024 als Amenaide (»Tancredi«) und zu den »Salzburger Festspielen« 2024 als Servilia. Zu ihren nächsten Projekten gehören Servilia, Freia und Woglinde (»Das Rheingold«) an der Opéra de Monte Carlo, Angelica (»Orlando«) an der Opéra de Lorraine, am Théâtre de Caen und Grand Théâtre de la Ville de Luxembourg.

Cody Quattlebaum Zebul

Der amerikanische Bariton Cody Quattlebaum, der sowohl im Opern- als auch im Konzertrepertoire – vom Barock bis zur Gegenwart – gleichermaßen gefragt ist, begann diese Saison mit einem spannenden Projekt: einer neu konzipierten Trilogie von Carl Orffs Werken mit dem Titel »Trionfi« unter der Leitung von Kent Nagano und an der Staatsoper Hamburg vom gefeierten Regisseur Calixto Bieito inszeniert. Außerdem gibt er ein mit Spannung erwartetes Debüt an der English National Opera als Graf Almaviva in »Le nozze di Figaro«. Zu seinen Konzertengagements gehören Händels »Messiah« mit der Academy of Ancient Music im Barbican Center und in Las Palmas, Bachs Matthäus-Passion mit dem Royal Concertgebouw Orchestra und Riccardo Minasi sowie Zebul in »Jephtha« mit Il pomo d'oro. In der vergangenen Spielzeit gab Quattlebaum mehrere aufregende Debüts, darunter Don Giovanni in Simon Steen-Andersens Neuinszenierung und die Oper »Don Giovanni Inferno« bei seinem Debüt am Royal Danish Theatre und Kurwenal in »Tristan und Isolde« an der Opéra de Rouen. Quattlebaum kehrte auch in die Rolle des Venere in »Venere e Adone« an die Staatsoper Hamburg zurück, die er in der Spielzeit 2022/23 erstmals sang.

Weitere Höhepunkte der letzten Zeit waren Engagements als Bhisma in der Weltpremiere von Thierry Pécous »Until the lions« und Rätefreund in der französischen Erstaufführung von Braunfels' »Die Vögel«, beide an der Opéra National du Rhin, Graf Almaviva in »Le nozze di Figaro« mit der Handel and Haydn Society unter Raphaël Pichon, sein Debüt an der Israeli Opera als Figaro in »Le nozze di Figaro« und an der San Francisco Opera als Masetto in »Don Giovanni«.

Jasmin White Hamor

Die amerikanische Altistin Jasmin White »hat alles« (VRT NWS). Ihre tiefe, flexible, warme und bewegliche Stimme strahlt Charisma aus und zieht das Publikum vom ersten Ton an in ihren Bann. White besitzt eine bemerkenswerte Vielseitigkeit, indem sie sowohl ihre Gesangstechnik als auch ihre Bühnenpräsenz anpasst, um nahtlos durch verschiedene Genres zu navigieren; sie kann von den leichten und charmanten Anforderungen Rossinis zu den Tiefen von Wagners Dramen wechseln. Die Spielzeit 2024/25 ist die erste Spielzeit von White als Mitglied des Ensembles der Volksoper Wien. Sie wird dort in »Die Zauberflöte« (Dritte Dame), »Jolanthe und der Nussknacker« (Martha), »La Rondine« (Suzy) und »Die lustigen Weiber von Windsor« (Frau Reich) auftreten. Zu Beginn der Saison hat White eine Reihe von Debüts gegeben, darunter als Disinganno in »Il trionfo del tempo e del disinganno« mit Les Arts Floris-

LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.



STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de



Maiwald

sants und in »Die Zauberin« mit dem Danish National Symphony Orchestra. Zudem wird sie mit Il pomo d'oro in zwei Produktionen mitwirken: als Bradamante in »Alcina« und als Hamor in »Jephtha« am Teatro Real in Madrid, am Théâtre des Champs-Élysées, im Konzerthaus Dortmund und am Theater an der Wien. Im Frühjahr wird White drei Mahler-Sinfonien aufführen: Mahlers Zweite bei den »Osterfestspielen Salzburg« mit dem Finnish Radio Symphony Orchestra unter Esa-Pekka Salonen, dann kehrt sie in ihr Heimatland zurück, um im Mai mit dem Kansas City Symphony und im Juni mit dem Oregon Symphony Mahlers Dritte aufzuführen. Schließlich wird White die Saison mit Recitals und dem Pianisten Michał Biel in Bergen und Norwegen sowie einer Sommertournee mit Les Arts Florissants und »Il trionfo del tempo e del disinganno« abschließen.

Anna Piroli Engel

Die italienische Sopranistin Anna Piroli wurde in Cremona geboren, studierte Literatur und Gesang am Conservatorio di Milano und wurde bei Luisa Castellani am Conservatorio della Svizzera Italiana in Lugano ausgebildet. Im Laufe ihrer Karriere hat sie mit einigen der besten Ensembles in Europa zusammengearbeitet, darunter das Collegium Vocale Gent, Il pomo d'oro, La Cetra Barockorchester, Rossoporpora, La Fonte Musica, La Compagnia del Madrigale und das Ensemble Cristóbal de Morales sowie auf neue Musik spezialisierte Ensembles wie Cantando Admont, das Schallfeld Ensemble, L'Arsenale und das Divertimento Ensemble unter der Leitung von Dirigenten wie Emilio Pomarico, Philippe Herreweghe, Andrea Marcon, Leonardo García Alarcón, Maxim Emelyanychev, Alessandro Quarta und James Wood. Weltweite Tourneen führten sie in die wichtigsten Konzertsäle Nordamerikas und Europas, darunter die Elbphilharmonie, die Berliner Philharmonie, die Chicago Symphony Hall, das Théâtre des Champs-Élysées und viele mehr. Ein wichtiger Meilenstein in ihrer Karriere war die Begegnung mit Jordi Savall 2021, die zu häufigen Auftritten mit Hesperion XXI und der Capella Nacional de Catalunya führte. Zu den jüngsten Höhepunkten zählen Auftritte als La Musica und Proserpina in Monteverdis »L'Orfeo« (»Birgitta Festival«), als Zweite Hexe in Purcells »Dido and Aeneas« im Rahmen der Europatournee von Il pomo d'oro sowie in Bachs h-moll-Messe und Magnificat, Vivaldis Gloria, Mozarts »Großer Messe« und Beethovens Neunter Sinfonie. Piroli wurde mit dem Barocksängerpreis »Fatima Terzo« 2023, dem Ersten Preis beim Wettbewerb

SALZBURGER FESTSPIELE
PFINGSTEN
6.–9. JUNI 2025



Klänge der Serenissima

Künstlerische Leitung
Cecilia Bartoli

OPER · VIVALDI-PASTICCIO

HOTEL METAMORPHOSIS

Capuano · Kosky · Bartoli · Abrahamyan · Desandre · Jaroussky · Winkler
Il Canto di Orfeo · Les Musiciens du Prince – Monaco

GEISTLICHES KONZERT

CLAUDIO MONTEVERDI

MARIENVESPER

Capuano

Il Canto di Orfeo · Les Musiciens du Prince – Monaco

BALLETT

TOD IN VENEDIG

Neumeier · Schmidt · Fray

Hamburg Ballett

OPER KONZERTANT

GIUSEPPE VERDI

LA TRAVIATA

Zanetti · Sierra · Beczala · Salsi

Chœur de l'Opéra de Monte-Carlo · Mozarteumorchester Salzburg

MATINEE

... SOFFERTE ONDE SERENE ...

ALBAN BERG · FRANZ LISZT · LUIGI NONO ·

SALVATORE SCIARRINO · RICHARD WAGNER

Hinterhäuser · Goerne

OPERNGALA

ROSSINI IN VENEDIG

Capuano · Petit · Bartoli · Osborn · D'Arcangelo u. a.

Chœur de l'Opéra de Monte-Carlo

Les Musiciens du Prince – Monaco ·

Musikerinnen und Musiker der Würth Philharmoniker

für geistliche Musik »San Colombano« sowie 2016 mit dem ersten »Michiko Hirayama«-Preis der Scelsi-Stiftung ausgezeichnet.

Il pomo d'oro Chor

Der Chor Il pomo d'oro wurde 2021 gegründet und trat erstmals gemeinsam mit dem Orchester im Rahmen einer Konzerttournee und der Aufnahme von Händels Oratorium »Theodora« auf, die 2023 mit dem »BBC Music Magazine Choral Award« ausgezeichnet wurde. Unter der Leitung des Chorleiters Giuseppe Maletto versammelt sich eine Gruppe von Sängerinnen und Sängern mit langjähriger und herausragender Erfahrung in der Aufführung alter italienischer Musik, insbesondere der Madrigale von Monteverdi und Gesualdo, aber auch des großen Repertoires an geistlicher Musik von Monteverdi, Cavalli, Gabrieli und Gesualdo. Das erste Soloalbum des Chors ist ganz dem ersten Buch der »Sacrae Cantiones« von Carlo Gesualdo gewidmet, einem Meisterwerk des frühen 17. Jahrhunderts mit geistlichen Motetten über Bußtexte. 2024 kam der Chor mit dem Orchester und Maxim Emelyanychev für eine Konzerttournee und eine Aufnahme von Carissimis »Jephte« und Purcells »Dido and Aeneas« in ganz Europa wieder zusammen. Die von der Kritik hochgelobte Interpretation erschien im Winter 2024 bei Warner/Erato. Als Nächstes nimmt der Chor die Psalmen von Monteverdi auf, tourt mit seinem Projekt »Gesualdo Sacrae Cantiones« durch Europa, führt Monteverdis »Vespri della Beata Vergine« in Zagreb auf und tourt mit Il pomo d'oro unter Francesco Corti und Händels »Jephtha«.

Il pomo d'oro Orchester

Il pomo d'oro wurde 2012 gegründet und zeichnet sich durch eine authentische, dynamische Interpretation von Opern und Instrumentalwerken aus dem Barock und der Klassik aus. Die Musikerinnen und Musiker, allesamt bekannte Spezialistinnen und Spezialisten, gehören zu den Besten auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis. Das Ensemble ist durch die Aufführung und Einspielung zahlreicher Opern bekannt geworden und hat mit den Dirigenten Riccardo Minasi, Maxim Emelyanychev, Stefano Montanari, George Petrou, Enrico Onofri und Francesco Corti zusammengearbeitet. Konzertmeisterin Zefira Valova leitet das Orchester bei verschiedenen Projekten. Seit 2016 ist

Maxim Emelyanychev Chefdirigent und seit 2018 Francesco Corti Erster Gastdirigent. In der Saison 2024/25 arbeitet das Orchester weiterhin mit unglaublichen Musikerinnen und Musikern zusammen und wird konzertante Opernproduktionen von Händels »Alcina« und »Jephtha« sowie szenische Produktionen von Vivaldis »Orlando Furioso« und Pergolesis Stabat Mater umsetzen. Bei den Konzerten arbeitet das Ensemble mit Michael Spyres, Pene Pati, Joyce DiDonato und Jakub Józef Orliński zusammen und wird seine Zusammenarbeit mit dem Cellisten Giovanni Sollima bei Auftritten in ganz Europa fortsetzen. In der Saison 2025/26 werden Monteverdis »Il combattimento di Tancredi e Clorinda«, Händels »Giulio Cesare« und Bachs Johannes-Passion aufgeführt. Bei den Recitals wird das Orchester mit Anna Prohaska für ein Programm von Bach und Buxtehude und mit Jakub Józef Orliński für eine Asientournee mit »Beyond« zusammenkommen. Maxim Emelyanychev wird das Orchester auch bei Aufführungen der Weihnachtskonzerte in ganz Europa leiten.

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK

Wirtschaftsstrafrecht.



WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund

Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

Il pomo d'oro im Konzerthaus Dortmund

Im März feierte Il pomo d'oro unter der Leitung von Maxim Emelyanychev sein Konzerthaus-Debüt und präsentierte neben Mozarts erster und letzter Sinfonie mit Joyce DiDonato die Uraufführung von Rachel Portmans »Another Eve«.

Francesco Corti

Der Cembalist und Dirigent Francesco Corti studierte Orgel in Perugia und anschließend Cembalo in Genf und Amsterdam. Er wurde beim »Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb Leipzig« 2006 und der »Brugge Harpsichord Competition« 2007 ausgezeichnet. Als Solist und Dirigent ist er bei Recitals und Konzerten auf allen Kontinenten aufgetreten, in Sälen wie dem Théâtre des Champs-Élysées Paris, Bozar Brüssel, Konzerthaus Wien, der Philharmonie Berlin, Elbphilharmonie Hamburg, dem Mozarteum Salzburg, Concertgebouw Amsterdam, Teatro Real in Madrid, Palau de la Música Catalana und der Tonhalle Zürich. Seit 2018 ist er Erster Gastdirigent von Il pomo d'oro. Neben anderen Projekten mit diesem Ensemble hat er die europäischen Tourneen mit Händels »Orlando«, »Radamisto«, »Tolomeo« und »Berenice« dirigiert.

Weitere Einladungen führen ihn zu Ensembles wie dem Freiburger Barockorchester, der Akademie für Alte Musik Berlin, Les Musiciens du Louvre, dem Kammerorchester Basel und B'Rock Orchestra. Seit 2023 ist er Musikalischer Leiter am Drottningholm Palace Theatre. Zu den wichtigen Aufführungen in der Saison 2024/25 gehören Händels »Alcina« und »Jephtha« mit Il pomo d'oro, Terradellas' »Merope« mit der Akademie für Alte Musik Berlin und Cimarosas »Il matrimonio segreto« am Teatro San Carlo in Neapel.

Cortis Soloaufnahmen wurden mit einigen der renommiertesten Preise weltweit ausgezeichnet, darunter der »Diapason d'or de l'année«, »Preis der Deutschen Schallplattenkritik«, »Editor's Choice« und »Choc de Classica«. Seine neueste Soloaufnahme (»Arcana«) ist Domenico Scarlatti gewidmet. Seine neueste Veröffentlichung (Januar 2025, Arcana) ist eine Zusammenarbeit mit Il pomo d'oro unter dem Titel »The age of extremes« mit Musik von Benda und Bach. Seit September 2016 ist Corti Professor für Cembalo an der Schola Cantorum Basiliensis.





Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet, und das schon seit 25 Jahren im Freundeskreis – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Idylle

Mezzosopranistin Lea Desandre und Lautenist Thomas Dunford interpretieren französische Liebeslieder aus drei Jahrhunderten. »Das Gefühl der Liebe wird in seinen verschiedensten Formen erforscht – Schmachten, Begehren, Faszination, Glück«, beschreiben die beiden ihr Programm »Idylle«.

Di 17.06.2025 19.00 Uhr

Saisonabschluss

Mit spätromantischer Sinfonik verabschiedet sich die Saison 2024/25: Weltklasse-Cellist Jean-Guihen Queyras und das SWR Symphonieorchester unter Giedrė Šlekytė widmen sich zunächst Dvořáks allzeit beliebtem Cellokonzert, bevor die Spielzeit mit Zemlinskys sinfonischer Dichtung »Die Seejungfrau« ihr krönendes Ende in zauberhaften Unterwasserwelten findet.

So 29.06.2025 18.00 Uhr

Brahms pur

Beim Ensemble Pygmalion und seinem Leiter Raphaël Pichon trifft interpretatorische Tiefe auf feinsinnige Klanggestaltung. Die subtile Verbindung von Brahms' geistlichen Chorwerken, seinen introspektiven »Vier ernsten Gesängen« und der erhabenen Ersten Sinfonie verspricht ein Konzerterlebnis von außergewöhnlicher Intensität.

So 23.11.2025 18.00 Uhr

(Vorverkaufsbeginn für Einzelkarten: 13.05.2025)

Texte Bjørn Woll

Fotonachweise

S. 04 © Andie Bottrell

S. 08 © Sergi Jasanada

S. 16 © Caroline Doutré

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

